

WAS ERWARTET MICH NACH DER THERAPIE?

Die Harnausscheidung kann höher sein als gewöhnlich. Deshalb ist es wichtig, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Abgesehen davon sollte der Verlauf der Behandlung unverändert gegenüber der Zeit vor der Therapie sein.

Sollten dennoch Schmerzen, Unbehagen, oder andere ungewöhnliche und unerwartete Symptome auftreten, sollte sofort die zuständige Ärztin oder der zuständige Arzt informiert werden.

WIE SIND DIE ERFOLGSAUSSICHTEN BEI EINER GERÄTEGESTÜTZTEN THERAPIE?

Wie das Risiko für die Entwicklung einer Kontrastmittel-Nephropathie hängt der Therapieerfolg sehr stark von den individuellen Gegebenheiten ab. Wir möchten auf diese Option hier als eine Möglichkeit hinweisen, nicht jedoch als Patentrezept für jeden Fall einer notwendigen Kontrastmittelgabe bei vorliegender Nierenvorschädigung.



SPENDENKONTO

Deutsche Nierenstiftung
Volksbank Darmstadt Mainz eG
IBAN: DE83 5519 0000 0052 0070 10
BIC: MVBMD55

KONTAKT

Deutsche Nierenstiftung
Geschäftsstelle
Hilpertstraße 27
64295 Darmstadt
Fon 06151-78074-0
info@nierenstiftung.de



www.nierenstiftung.de
www.facebook.com/deutsche.nierenstiftung

NIERENSCHÄDIGUNG DURCH KONTRASTMITTEL

Nierenschädigung durch Kontrastmittel

Kontrastmittel werden benötigt, um die Aufnahmen bei bildgebenden Verfahren in der Medizin (z.B. Röntgen) zu verbessern. Die so entstehenden Bilder können der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt wichtige Informationen zur weiterführenden Behandlung geben.

Es gibt unterschiedliche Kontrastmittel, u.a. auch solche, die dafür bekannt sind, potentiell Nierenschädigungen verursachen zu können. Je nach Notwendigkeit der Bildaufnahmen für die weitere Therapie müssen die Mediziner das Risiko individuell abwägen.

WIE KÖNNEN KONTRASTMITTEL DIE NIEREN SCHÄDIGEN?

Das Thema Kontrastmittel-Nephropathie ist in der medizinischen Forschung insgesamt strittig. Es handelt sich um eine Form einer Nierenschädigung, die durch die Verwendung von (Röntgen-)Kontrastmittel verursacht wird. Das Blut transportiert das Kontrastmittel durch den Körper und alle Organe – so auch durch die Niere. Wie alle anderen Giftstoffe, filtert die Niere das Kontrastmittel aus dem Körper. Gesunde Nieren erfüllen hierbei ihre Aufgabe als „Klärwerk des Körpers“.

Besteht allerdings eine Vorschädigung der Niere – etwa durch eine Chronische Nierenkrankheit (CKD) – kann dies zu weiteren schweren Schädigungen der Niere führen, bis hin zur akuten Nierenfunktionsstörung.

FÜR WEN BESTEHT EIN HOHES RISIKO?

Patientinnen und Patienten, denen für eine Untersuchung Röntgenkontrastmittel gegeben werden muss und die bereits an einer Chronischen Nierenkrankheit (CKD) leiden, gelten als besonders anfällig für die negativen Auswirkungen von bestimmten Kontrastmitteln und die Entwicklung einer akuten Nierenschädigung.

Sprechen Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt!

Wenn bei Ihnen als CKD-Patientin oder CKD-Patient eine Röntgenuntersuchung geplant sein sollte – sprechen Sie Ihre zuständige Ärztin oder Ihren zuständigen Arzt auf die Kontrastmittel-Nephropathie an und lassen Sie sich Ihr individuelles Risiko erklären.



WIE KANN MAN DER NIERENSCHÄDIGUNG DURCH KONTRASTMITTEL VORBEUGEN?

Bei einer bekannten Vorschädigung der Niere oder einer Erkrankung an Diabetes mellitus bzw. anderen Erkrankungen sollten Untersuchungen ohne das Verabreichen von Kontrastmitteln in Erwägung gezogen werden (z.B. Ultraschall).

Ist das Verabreichen eines Kontrastmittel unvermeidbar, kann eine exakte Regelung des Flüssighaushalts die Gefahr einer akuten Nierenschädigung verringern. Dies ist in einem Krankenhaus meist gut möglich, allerdings schränken die aktuellen gesetzlichen Regelungen die notwendigen Liegezeiten stark ein. Entscheidend ist, dass die Patientinnen und Patienten ausreichend hydriert sind, d.h. der Volumenhaushalt ausgeglichen ist.

WELCHE MASSNAHMEN ZUR PROPHYLAXE GIBT ES?

Dazu gibt es folgende Ansätze:

Hydratisierung	Trinken von größeren Mengen Tee oder Wasser vor und nach dem Eingriff (um 2 Liter) bzw. Infusion
Acetylcystein	Orale Einnahme – hier konkurrieren unterschiedliche Studienergebnisse, die eine hohe oder aber keine messbare Wirksamkeit attestieren
Physiologische Kochsalzlösung	Intravenöse Flüssigkeitszufuhr – dieses Verfahren ist am besten durch Studien validiert
Diuretika	Mittel zur Förderung der Ausscheidung von Gewebeflüssigkeit (z. B. Furosemid, Mannitol) – insbesondere bei Diabetikern wurden hier negative Effekte beobachtet. Nach Möglichkeit sollten diese pausiert oder reduziert werden im Zeitraum um die Untersuchung herum.

Das exakte Management des Flüssigkeitshaushalts zeichnet sich sowohl in der Vergangenheit als auch aktuell als vielversprechende Maßnahme zur Prophylaxe einer Kontrastmittel-Nephropathie aus. Es fehlen leider vergleichende Studien hinsichtlich der Wirksamkeit, die dies endgültig bestätigen.